



Dies ist ein Auszug aus der Publikation

„Wissenschaft weltoffen 2024“

Seit 2001 analysiert der DAAD Daten zur Internationalisierung von Studium, Forschung und Hochschule aus Deutschland sowie aus besonders relevanten Studienregionen wie den USA, Großbritannien und Asien. Die aktuelle Ausgabe präsentiert die wichtigsten Ergebnisse und Grafiken.

Dazu gehören u. a. Zahlen zu internationalen Studierenden in Deutschland, Daten zum Mobilitätsverhalten, ein Überblick über Herkunfts- und Gastländer Studierender sowie Entwicklungen im Bereich Promotionen. Eine Sonderauswertung beleuchtet den Status quo und Trends an Hochschulen und Forschungsinstituten während der Coronapandemie.

Die Studie integriert internationale Daten von OECD und UNESCO sowie nationale Daten des Statistischen Bundesamtes. In Kombination mit weiteren Indikatoren liefert sie eine valide Basis für Langzeitanalysen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn



Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Bereich Strategie und Steuerung – S1

Deutsches Zentrum für Hochschul- und
Wissenschaftsforschung GmbH
Lange Laube 12, D-30159 Hannover
Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

Verantwortliche Autorinnen und Autoren

Dr. Ulrich Heublein (DZHW), Dr. Jan Kercher (DAAD), Naomi Knüttgen (DAAD)

Gastautorinnen und -autoren

Gregor Fabian (DZHW), Christophe Heger (DZHW), Dr. Susanne Jaudzims (DZHW),
Alexander Kupfer (DAAD), Dr. Axel Oberschelp (DZHW)

Gestaltung

zaydesign, Christiane Zay, Passau

Gesamtherstellung

wbv Publikation
ein Geschäftsbereich von wbv Media GmbH & Co. KG,
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld

Auflage: November 2024 – 1.000

ISBN: 978-3-7639-78038

DOI: 10.3278/9783763978021

Bestell-Nr. 7004002w

Printed in Germany

Bildnachweise

Dr. Kai Sicks: DAAD/Saenger (S. 3); Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans:
Ute Boeters (S. 3); Gregor Fabian: DZHW (S. 82); Christophe Heger: DZHW (S. 82);
Dr. Susanne Jaudzims: Foto privat (S. 86); Dr. Axel Oberschelp: DZHW (S. 86);
Prof. Dr. Carolin Häussler: David Ausserhofer (S. 114); Prof. Dr. Guido Bünstorf:
David Ausserhofer (S. 114)

Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems Wissenschaft weltoffen:
Inessa Fuge, Dr. Ulrich Heublein

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter [wbv-open-access.de](https://www.wissenschaft-weltoffen.de)

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Die akademische Mobilität zwischen den USA und Europa stellt einen bedeutenden Aspekt der transatlantischen Hochschulbeziehungen dar. Deren Umfang ist ein wichtiger Gradmesser für Intensität und Qualität des akademischen Austausches. Im Folgenden soll daher ein Blick auf die Entwicklung und die derzeitige Ausprägung der Studierendenmobilität zwischen den Vereinigten Staaten und Europa geworfen werden, wobei hier unter Europa die aktuellen 27 EU-Staaten sowie die Schweiz und das Vereinigte Königreich verstanden werden. Als Datengrundlage diente die UNESCO-Studierendenstatistik, die die abschlussbezogene Studierendenmobilität erfasst.^{4,5}

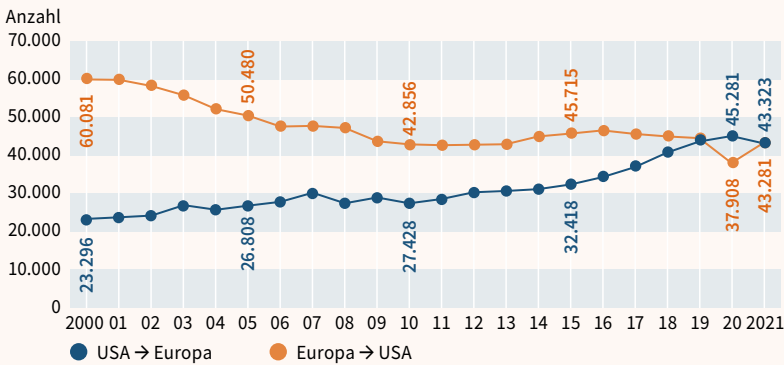
Betrachtet man zunächst die Entwicklung der absoluten Zahlen von US-Studierenden in Europa und europäischen Studierenden in den USA zwischen 2000 und 2021, so ergeben sich zwei zentrale Befunde: Während sich die Zahl der US-Studierenden in Europa fast verdoppelt hat, von rund 23.000 auf 43.000 (+86%), ist die Zahl der europäischen Studierenden in den USA im selben Zeitraum um fast ein Drittel gesunken, von rund 60.000 auf 43.000 (-28%). Während zu Beginn des betrachteten Zeitraums also fast dreimal so viele europäische Studierende in den USA eingeschrieben

waren wie US-Studierende in Europa, ergibt sich für das Jahr 2021 eine ausgeglichene Mobilitätsbalance. Betrachtet man die Entwicklung der Zahlen noch etwas genauer, so lässt sich feststellen, dass der Rückgang der Studierendenmobilität von Europa in die USA v. a. im Zeitraum 2001 bis 2009 stattfand (-27%), während es zur Zunahme der Studierendenmobilität von den USA nach Europa insbesondere im Zeitraum 2010 bis 2020 kam (+65%).

Die Entwicklung der absoluten Mobilitätszahlen führt auch zu Veränderungen bei der relativen Bedeutung der transatlantischen Studierendenmobilität im Kontext der gesamten Studierendenmobilität in den USA und Europa. Wirft man zunächst einen Blick auf die Einreisemobilität von Studierenden in die USA, so hat sich der Anteil der europäischen Studierenden an allen internationalen Studierenden in den USA zwischen 2000 und 2021 halbiert, von knapp 12% auf nur noch knapp 6%. Bei einer Betrachtung der Einreisemobilität von Studierenden nach Europa im selben Zeitraum zeigt sich zudem, dass auch der Anteil der US-Studierenden an allen internationalen Studierenden in Europa um etwa ein Drittel gesunken ist, von knapp 3% auf 2%, trotz des deutlichen Anstiegs der absoluten Zahl der US-Studierenden in Europa. Diese Entwicklung ist eine Folge der wachsenden Zahl internationaler Studierender aus anderen Ländern, deren Zuwachs in Europa im selben Zeitraum mehr als doppelt so hoch ausfiel (+176%) wie bei der Zahl der US-Studierenden (+86%).

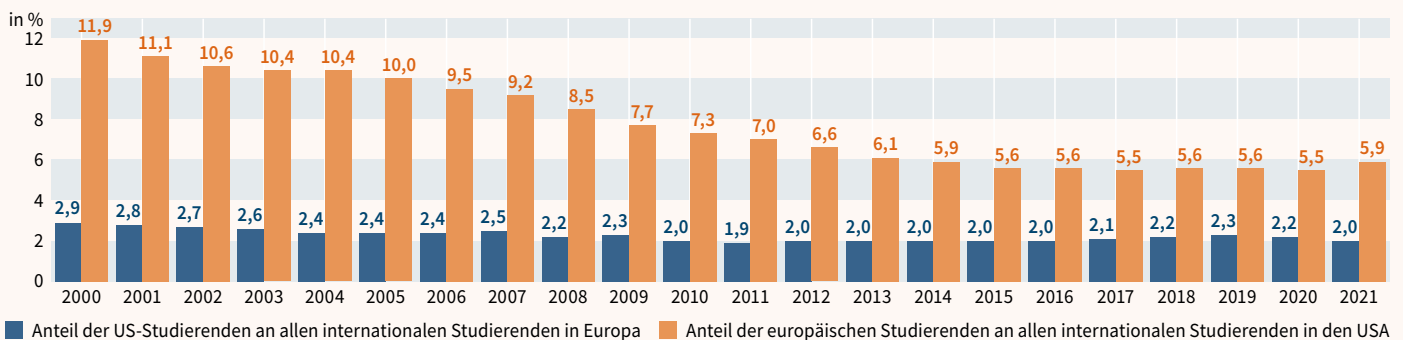
Auch die relative Bedeutung der USA als Gastland für europäische Studierende ist zwischen 2000 und 2021 stark zurückgegangen, um etwas mehr als die Hälfte, von gut 13% auf nur noch gut 5%. Und trotz des deutlichen Anstiegs der Zahl der US-Studierenden in Europa zwischen 2000 und 2021 ist auch für Europa als Gastregion von US-Studierenden in diesem Zeitraum ein relativer Bedeutungsverlust zu konstatieren. Dieser bewegt sich allerdings auf einem deutlich höheren Niveau als in der Gegenrichtung: So war im Jahr 2000 noch über die Hälfte (51%) aller Auslandsstudierenden aus den USA in einem der hier betrachteten europäischen Länder eingeschrieben. 2021 lag dieser Anteil hingegen nur noch bei 42%.

AS1 Abschlussbezogene Studierendenmobilität zwischen Europa und den USA 2000–2021^{1, 2, 3, 4, 5}



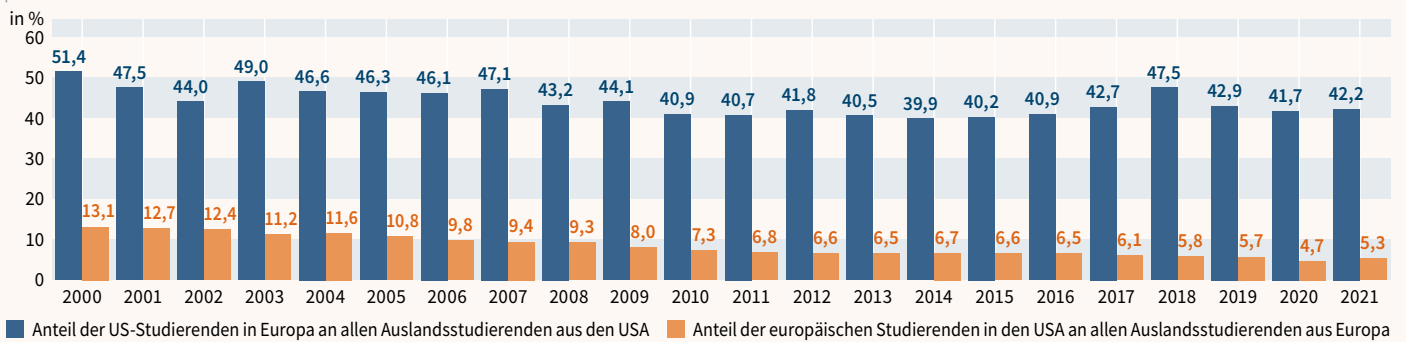
Quellen: UNESCO, Studierendenstatistik; Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; Institute of International Education (IIE), Open Doors Report on International Educational Exchange; Nuffic, Studierendenstatistik; länderspezifische Berichtszeiträume; DAAD-Berechnungen

AS2 Anteil der Studierenden aus den USA bzw. Europa an allen internationalen Studierenden in Europa bzw. den USA 2000–2021^{1, 2, 3, 4, 5, 6, 7}



Quellen: UNESCO, Studierendenstatistik; Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; Institute of International Education (IIE), Open Doors Report on International Educational Exchange; Nuffic, Studierendenstatistik; länderspezifische Berichtszeiträume; DAAD-Berechnungen

AS3 Anteil der Studierenden aus den USA bzw. Europa an allen Auslandsstudierenden aus den USA bzw. Europa 2000–2021^{1, 2, 3, 4, 5}



■ Anteil der US-Studierenden in Europa an allen Auslandsstudierenden aus den USA ■ Anteil der europäischen Studierenden in den USA an allen Auslandsstudierenden aus Europa
 Quellen: UNESCO, Studierendenstatistik; Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; Institute of International Education (IIE), Open Doors Report on International Educational Exchange; Nuffic, Studierendenstatistik; länderspezifische Berichtszeiträume; DAAD-Berechnungen

Abschließend soll nun noch dargestellt werden, welche Bedeutung den USA als Gast- und Herkunftsland aus Sicht der einzelnen hier betrachteten europäischen Länder zukommt. Zur Untersuchung der Bedeutung der USA als Gastland wurde hierbei zunächst der Anteil der Studierenden in den USA an allen Auslandsstudierenden aus dem jeweiligen europäischen Herkunftsland berechnet. Die Spanne, die sich dabei ergibt, reicht von 0,4% im Fall von Luxemburg bis zu über 20% im Fall des Vereinigten Königreichs. Bei fünf der 29 betrachteten europäischen Herkunftsländer liegt der Anteil der USA als Gastland bei 10% oder mehr, bei 18 Ländern hingegen unter 5%. Betrachtet man die Bedeutung der USA

AS4 Bedeutung der USA als Gast- und Herkunftsland für die einzelnen europäischen Herkunfts- bzw. Gastländer 2021^{1, 4}

Gastland	Anzahl US-Studierende	Anteil der US-Studierenden an allen internationalen Studierenden im jeweiligen Gastland in %	Herkunftsland	Anzahl Studierende in den USA	Anteil der Studierenden in den USA an allen Auslandsstudierenden aus dem jeweiligen Herkunftsland in %
Irland	2.293	9,9	Ver. Königreich	8.072	20,4
Ver. Königreich	19.027	3,2	Schweden	2.074	14,7
Dänemark	795	2,6	Spanien	5.669	12,1
Finnland	629	2,6	Dänemark	642	11,0
Estland	120	2,3	Niederlande	1.863	10,1
Malta	68	2,3	Slowenien	204	6,6
Spanien	1.800	2,2	Italien	4.806	5,7
Schweiz	1.319	2,2	Irland	892	5,6
Kroatien	86	2,0	Griechenland	2.091	5,2
Schweden	636	2,0	Tschechien	629	5,1
Litauen	145	1,9	Schweiz	950	5,1
Deutschland	6.988	1,9	Polen	1.339	4,9
Italien	1.062	1,5	Estland	168	4,8
Niederlande	1.558	1,1	Finnland	492	4,8
Frankreich	2.876	1,1	Frankreich	4.963	4,7
Österreich	914	1,1	Ungarn	636	4,6
Luxemburg	42	1,1	Lettland	235	4,6
Polen	763	1,0	Belgien	745	4,3
Belgien	538	1,0	Deutschland	5.361	4,2
Tschechien	428	0,8	Malta	47	4,0
Bulgarien	142	0,8	Kroatien	420	4,0
Portugal	340	0,7	Portugal	794	3,3
Lettland	70	0,7	Litauen	284	2,9
Ungarn	261	0,7	Österreich	666	2,6
Rumänien	189	0,6	Rumänien	827	2,4
Griechenland	130	0,5	Bulgarien	563	2,2
Slowenien	28	0,4	Zypern	374	1,4
Zypern	37	0,3	Slowakei	278	0,9
Slowakei	39	0,3	Luxemburg	56	0,4

Quellen: UNESCO, Studierendenstatistik; Nuffic, Studierendenstatistik; länderspezifische Berichtszeiträume; DAAD-Berechnungen

als Herkunftsland, so fällt die Spannweite zwischen den hier untersuchten europäischen Gastländern hingegen etwas geringer aus. Der Anteil der US-Studierenden an allen internationalen Studierenden in den jeweiligen Ländern liegt zwischen 0,3% in der Slowakei sowie in Zypern und knapp 10% in Irland. Selbst ein Land wie das Vereinigte Königreich mit seinen vielfältigen transatlantischen Beziehungen verzeichnet nur einen Anteil von 3% US-Studierender unter seinen internationalen Studierenden. Für Deutschland beträgt der Wert knapp 2%.

* Fußnoten

- 1 Europa: EU-Staaten plus Schweiz und Vereinigtes Königreich.
- 2 Die Zahl der US-Studierenden in Deutschland wurde durch das Statistische Bundesamt bereitgestellt, da in der UNESCO-Datenbank zum Zeitpunkt der Manuskripterstellung keine vollständige Zeitreihe vorhanden war.
- 3 Einzelne fehlende Zahlen in der UNESCO-Zeitreihe wurden durch Vorjahreswerte ergänzt.
- 4 Die Zahlen der US-Studierenden in den Niederlanden in den Jahren 2020 und 2021 wurden durch Daten von Nuffic ergänzt, da sie in der UNESCO-Datenbank zum Zeitpunkt der Manuskripterstellung nicht vorhanden waren.
- 5 Die Zahl der europäischen Studierenden in den USA wurde aus der „Open Doors“-Datenbank des Institute of International Education (IIE) entnommen, da in der UNESCO-Datenbank zum Zeitpunkt der Manuskripterstellung keine vollständige Zeitreihe vorhanden war.
- 6 In den Jahren 2000 bis einschließlich 2005 sind nicht die Zahlen aller internationalen Studierenden in Luxemburg enthalten, da sie in der UNESCO-Datenbank zum Zeitpunkt der Manuskripterstellung nicht vorhanden waren.
- 7 Die Zahl aller internationalen Studierenden in Deutschland wurde durch das Statistische Bundesamt bereitgestellt, da in der UNESCO-Datenbank zum Zeitpunkt der Manuskripterstellung keine vollständige Zeitreihe vorhanden war.